

Allerheiligen 2024

„Gott, du allein bist heilig“, so betet die Kirche im Schlussgebet an Allerheiligen. „Du allein bist heilig, dich ehren wir, wenn wir der Heiligen gedenken.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Weil wir von Gott groß denken und seine Nähe suchen, deshalb ehren wir die Heiligen als Vorbilder im Glauben – und als „Mutmacher“, denn unser Glaube ist doch oft so schwach und nervös. Die Heiligen gehören *zu uns* – und ihr Andenken soll *unser* Leben begleiten und durchdringen, *uns* im Glauben anregen und motivieren.

Auch in diesem Jahr möchte ich wieder davon berichten, wann und wo mir überall die Heiligen begegnet sind, seit dem letzten Allerheiligen. Das meine ich nicht irgendwie beim Lesen oder durch ein Kunstwerk, sondern ganz konkret – ihre Gebeine, ihre Gräber. Wobei ich es in einem Fall mit Gebeinen, aber ohne Grab zu tun hatte. Und in einem anderen Fall war ich an einem Grab, aber ohne Gebeine ...

- Die Geschichte mit den Gebeinen, aber *ohne Grab* – diese Geschichte betrifft unsere **Anna Katharina Emmerick**. Am **19. Dezember** war ich mit Pater Binish bei unserem Bischof, wo wir zwei Reliquien unserer Dülmener Seligen überreicht bekamen, die künftig in zwei Kapellen in Indien zur Verehrung ausgestellt werden. Eine Reliquie ist ein Stück vom Leib eines Glaubenszeugen, von seiner physischen Existenz – und damit eine Erinnerung an uns alle: Der Glaube will „in Fleisch und Blut“ übergehen, will uns mit „mit Haut und Haaren“ umfassen, uns mit Leib und Seele in Anspruch nehmen – damit wir uns nicht in Psycho-Sphären verflüchtigen, sondern unter realen Menschen „die Knochen hinhalten“. Wo wäre das deutlicher sichtbar, als bei einer Frau, an der die Wundmale Jesu an ihrem Leib sichtbar wurden?
- Mit einer noch anderen gläubigen Persönlichkeit aus unserer engsten Umgebung hatte ich im vergangenen Jahr zu tun: Am **10. März** durfte ich eine Exkursionsgruppe der FBS Dülmen und am **18. August** eine Gruppe des Heimatvereins Lette begleiten – nämlich auf den Spuren des **Johannes von Merfeld**. Dieser Einsiedler des Spätmittelalters wurde zwar nie offiziell seliggesprochen, seine Gebeine werden aber

in einem eigenen Schrein in der Kirche von Lette verehrt. Johannes von Merfeld ermuntert uns, uns von unserer Umwelt und unseren Mitmenschen nicht manipulieren zu lassen, sondern den *eigenen* Weg mit Gott zu suchen. Man muss auch mal auf Distanz gehen können, um sich gerade als Christ immer wieder treu zu sein – gerade in einer Zeit, die zwar ständig von „Vielfalt“ spricht, aber Christentum und Kirche verachtet und diffamiert.

- Im Laufe der Sommerferien, am **24. Juli**, ergab es sich, dass ich in Belgien war, und dort in Löwen (Leuven) das Grab des hl. **Damian de Veuster** besuchen konnte. Damian de Veuster, geboren 1840 in Flandern, war ein Bauernsohn, der Ordensmann wurde und als Missionar in den Pazifik geschickt wurde. Hier meldete er sich freiwillig für die Aussätzigeninsel Molokai, um fortan bei den Todgeweihten zu leben und ihnen beizustehen. Irgendwann wurde er selbst infiziert und starb 1889 an Lepra. – Damian de Veuster steht beispielhaft für die Bereitschaft eines Christen, auch in hoffnungslosen Situationen Nähe und Solidarität zu leben.
- Im August war ein peruanischer Filmregisseur zu Gast – der sich dem Leben von Bischof Friedrich Kaiser filmisch annähert. Am **9. August** fuhren wir nach Paderborn, weil dort Kaiser 1932 die Priesterweihe empfing. Bei der Gelegenheit besuchten wir das Grab der seligen **Pauline von Mallinckrodt**, die sich im 19. Jahrhundert um die Betreuung blinder Kinder kümmerte und eine Ordensgemeinschaft gründete.
- Während meines Urlaubs war ich einige Tage in Bayern unterwegs und kam am **15. September** nach Mindelstetten in der Nähe von Eichstätt. Dort ist die Grab- und Gedenkstätte der hl. **Anna Schäffer**, die von 1882 bis 1925 lebte. Als junges Mädchen verbrühte sie sich die Beine, als sie in einen Trog mit heißer Waschlauge fiel. Ihr Leben lang blieb sie ein Pflegefall, meistens unter großen Schmerzen. Und doch wurde sie nach und nach zu einer Persönlichkeit, die nicht nur ihr Leiden akzeptierte, sondern sich auch einfühlsam ihren Mitmenschen zuwandte. Viele fühlten sich von ihr verstanden und baten um ihr Gebet. Im Ersten Weltkrieg spendete Anna Schäffer unzähligen Soldaten Trost, indem sie Briefe an die Front schickte.
- Als Anfang Oktober wieder zwei peruanische Schwestern in Dülmen zu Gast waren, um am jährlichen Bürgerfest teilzunehmen, brachten sie etwas Zeit mit – so dass wir am **1. Oktober** einen Ausflug ins

niederländische Steyl in der Nähe von Venlo unternahmen. Hier befinden sich die Gräber des hl. **Arnold Janssen** sowie der seligen **Helena Stollenwerk** und der seligen **Hendrina Stenmanns**. Diese drei stehen am Anfang des „Steyler Missionswerkes“ mit insgesamt drei verschiedenen Gemeinschaften, das ab 1875 in den Niederlanden gegründet wurde – durch hierher geflüchtete Deutsche, weil in Deutschland der „Kulturkampf“ gegen die katholische Kirche wütete. Arnold Janssen, Helena Stollenwerk und Hendrina Stenmanns erinnern an die Faszination der Weltkirche, an unsere Anteilnahme am Leben der Gläubigen in weit entlegenen Gegenden unserer Welt – etwa in Peru.

- Oder in der Türkei. Damit wäre ich beim „ältesten“ Heiligen in meiner „Heiligengalerie“ des letzten Jahres angekommen, der mir erst vor rd. 14 Tagen begegnet ist: Denn am **14. Oktober** stand ich in der Türkei in den Ruinen von Ephesus und besuchte das Grab des Apostels und Evangelisten **Johannes**. Seine Gebeine wurden im Laufe der Geschichte längst geplündert, doch die Grabstätte inmitten einer eindrucksvollen archäologischen Landschaft strahlt noch immer Würde und Größe aus.

Das altehrwürdig Johannes-Grab, aber ohne Gebeine: Es passt zum Allerheiligenfest, an dem ja viele Menschen die Gräber ihrer Angehörigen besuchen. Denn wir begeben uns ja *nicht* in der Absicht an die Gräber, dass wir „da unten“ bestimmte Gebeine ehren wollen – *sondern* in der Hoffnung, dass das Leben unserer Verstorbenen „woanders“ eine Bleibe hat: in den Herzen ihrer Lieben, in den Spuren der Nachwelt – oder eben im Frieden Gottes, in der ewigen Gemeinschaft mit Jesus.

Anna Katharina Emmerick und Johannes von Merfeld; Damian de Veuster und Anna Schäffer; Helena Stollenwerk und Hendrina Stenmanns; Arnold Janssen und Pauline von Mallinckrodt, schließlich der Evangelist Johannes – neun verschiedene Glaubenszeugen, neun Menschen in der Nachfolge Jesu. Jede Biographie ist anders, jedes Glaubenszeugnis einmalig. Kein Lebensentwurf lässt sich einfach „kopieren“ und imitieren. Aber dennoch kann jeder dieser Lebensläufe uns anregen, nachzudenken – und über *unsere* Zeit und Gesellschaft, über *unsere* Rolle und Möglichkeiten darin, über *unsere persönlichen* Begabungen und Talente.

Damit die Botschaft Jesu und unsere Freundschaft mit ihm auch durch unser Leben Kontur und Ausstrahlung erlangt!

Amen.